

# Dorfladen „von Bürgern für Bürger“ – „Eigeninitiative statt Unterversorgung“

Warum ist das notwendig? | Wie funktioniert das? | Chancen und Risiken ? | Für MICH – Für UNS!

## ? Warum wird in Stöckse und Wenden zur Zeit über die Nahversorgung diskutiert und Ein „Dorfladen – von Bürgern für Bürger“ geplant?

! Weil die Grundversorgung mit Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs nicht mehr gewährleistet ist. So wie in der Gemeinde Stöckse ergeht es immer mehr Dörfern, ganzen Gemeinden und sogar größeren Wohnquartieren in Städten: Zu Fuß oder per Fahrrad zum Lebensmittel-Einkauf – das ist kaum noch möglich. Seit 1970 hat sich die Zahl der Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäfte von 160.000 auf rund 38.000 im Jahre 2020 drastisch reduziert. In Gemeinden im ländlichen Raum können oftmals 40% bis 50% der Einwohner (oder noch mehr) keine Lebensmittel mehr im eigenen Wohnort einkaufen. Folge: Die Zahl der Fahrten mit dem Auto zum Einkaufen hat sich mehr als verdoppelt – bei steigenden Sprit-Preisen.

## ? Was bedeutet denn das Fehlen von Lebensmittel-Läden in Dörfern?

! Für die Menschen in den Dörfern geht Lebensqualität verloren, das „Einkaufen müssen“ in größeren Orten/Städten ist oftmals mit zusätzlichen (Fahrt-)Kosten und höherem Zeitaufwand verbunden. Das „Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung“ hat im Herbst 2012 in einer Studie die Auswirkungen fehlender Nahversorgung auf die Entwicklung der Immobilienpreise dokumentiert. Schließt der letzte Laden, Bäcker und Fleischer hat das in der Regel negative Auswirkungen auf die Einwohner-Entwicklung und die Immobilienpreise.

## ? Was ist ein Dorfladen „von Bürgern für Bürger“?

! Immer mehr Bürgermeister, engagierte Bürger und Kommunalpolitiker sind es leid, sich von den großen Konzernen vorschreiben zu lassen, wie weit die Menschen zum Einkaufen fahren müssen. Immer mehr engagierte Bürger nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand und gründen kleine Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäfte als Genossenschaft oder mit einem wirtschaftlichen Verein als Betreiber, schaffen Arbeitsplätze vor Ort und sichern Grundversorgung, Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit. Inzwischen gibt es in ganz Deutschland weit über 300 bürgerschaftlich organisierte Dorfläden als Selbsthilfeeinrichtungen.

## ? Wer ist Eigentümer eines solchen Ladens?

! Die Bürger selbst. Oftmals schließen sich 60, 100 und manchmal sogar über 300 Einwohner bzw. Haushalte eines Dorfes/einer Region zu einer Genossenschaft e.G. („Einer für alle“) oder einem wirtschaftlichen Verein w.V. (eine Art „Mini-Genossenschaft“) zusammen. Die Bürger als e.G. oder w.V. sind dann Laden-Betreiber, Arbeitgeber und Mieter der Ladenfläche.

## ? Wie wird so etwas finanziert?

! Für den Laden-Umbau und die Laden-Einrichtung gibt es möglicherweise Zuschüsse von Gemeinde, Land und EU aus Förderprogrammen für den ländlichen Raum. Ohne Eigenkapital von den Bürgern geht es aber nicht. Oftmals entscheiden sich die neuen Bürger-Gesellschaften für einen Kapitalanteil von z.B. 150 €, 200 €, 250 € .... Jeder Bürger kann sich dann nach seinen persönlichen, finanziellen Möglichkeiten sozialverträglich mit einem Kapitalanteil oder mehreren Anteilen beteiligen. Im w.V. gibt es je Kapitalanteil 1 Stimme in der Mitgliederversammlung. Bei vielen Dorfladen-Neugründungen werden so Kapital-Beträge von insgesamt 30.000 – 60.000 Euro (oder mehr) von den Bürgern selbst aufgebracht, um damit die Laden-Einrichtung und den Warenbestand dauerhaft zu finanzieren.

## ? Wer haftet denn für so einen Dorfladen?

! Es haftet nur das Kapital der Genossenschaft (e.G.) oder des Vereins (w.V.). Jedes Mitglied haftet also maximal mit dem eingezahlten Kapital (z.B. 150 €) – darüber hinaus aber nicht.

## ? So ein Dorfladen ist doch nur was für ältere Einwohner, für Menschen ohne Auto!

! Dorfläden sind wichtig für die Dorf-Einwohner aller Generationen! Wer mit 30, 40 oder 50 die örtlichen Geschäfte nicht schätzt und dort nicht einkauft, darf sich später mit 70 nicht beklagen, wenn die Wege zum Einkaufen immer weiter und beschwerlicher werden.



## ? Kann so ein Dorfladen überhaupt wirtschaftlich betrieben werden?

! Eine Erfolgs-Garantie gibt es natürlich nicht. Wenn die Laden-Gründung und der Betrieb gut vorbereitet wird und die Einwohner dann in IHREM Dorfladen angemessen einkaufen (nicht nur das, was in den größeren Orten vergessen wurde), dann laufen diese Dorfläden zumindest

kostendeckend – die ältesten Bürgerläden in Niedersachsen schon seit 25 Jahren. Die Einwohner haben es letztendlich selbst in der Hand. In Süddeutschland wurden in den letzten ca. 15 Jahren über 180 Dorfläden gegründet. Im Landkreis Verden in Niedersachsen gab es in den 1990er Jahren drei Dorfläden – von Bürgern für Bürger. Zwei davon gibt es seit mehr als 20 Jahren: Bendingbostel (750 Einwohner) seit 1997 und Otersen (510 Einwohner) seit 2001. Im Landkreis Nienburg laufen Leese und Linsburg erfolgreich.

### ? Können „Tante Emma-Läden“ wirklich mit den großen Märkten konkurrieren?

! Kommt drauf an, was der Kunde erwartet. Discounter haben oftmals 1.000 verschiedene Artikel im Regal, die großen Supermärkte 10.000, 15.000 oder noch mehr Vielfalt. Ein Dorfladen führt auf 100 – 200 qm Ladenfläche oftmals ein Sortiment mit 1.500 bis 2.500 verschiedenen Artikeln. Dorfläden punkten mit

- einem guten, vielfältigen Grundsoriment und berücksichtigten Kunden-Wünschen
- guten Lebensmitteln aus der Region, auch in Bio-Qualität - „Regional ist ideal“!
- dörflicher Kommunikation beim Einkaufen – „Wer weiter denkt kauft näher ein“!

Oftmals wird in Dörfern mit engagierten Bürgern aus einem Dorfladen ein neues Dorfzentrum mit vielen Zusatz-Angeboten Lebens-Mittelpunkt eines Dorfes statt nur Lebensmittel-Markt!

### ? Sind die kleinen Dorfläden nicht viel teurer als die großen Märkte?

! Das will uns zumindest die Werbung und der aggressive Preiskampf bei ausgewählten Artikeln so glauben machen – aber die Realität ist eine andere. Mit einem guten Großhandels-Partner als Hauptlieferanten im Rücken kann ein Dorfladen ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten. „Und wenn ich dann die Benzin-Kosten dazu rechne, kaufe ich im Supermarkt nicht günstiger ein“ betonte eine Dorfladen-Kundin in Otersen vor laufender Fernseh-Kamera. Preisvergleiche haben ergeben, dass gut geführte Dorfläden bei den Preisen gut mithalten können, und wer Fahrtkosten und Zeitaufwand mit berechnet, kauft im eigenen Dorfladen sogar günstiger ein.

### ? Gibt es denn überhaupt einen Großhändler, der die gängigen Lebensmittel in einen Dorfladen in der Gemeinde Stöckse liefern würde?

! Ja, Ende August gab es bereits von einem Großhändler eine Zusage, einen Laden in der Gemeinde zu beliefern.

### ? Wer führt so einen Dorfladen?

! Meist kümmert sich ein ehrenamtlicher Vorstand um die Gesamtleitung. In der Regel werden einige Arbeitsplätze geschaffen. Die angestellten (meist) Verkäuferinnen erledigen das Tagesgeschäft und werden oft von ehrenamtlichen Kräften (z.B. beim Ware einräumen) unterstützt.

### ? Welche Besonderheiten können erfolgreiche Dorfläden so bieten?

! Das bestimmen die Einwohner in den Dörfern selbst. Kleines Café neben dem Dorfladen, einmal pro Woche Suppen-Tag = „gemeinsam statt einsam“ beim Mittagstisch, Bastel-, Spiele- und Klön-Schnack-Angebote im Café, zusätzliche Dienstleistungen im Dorfladen, Liefer-Service ....

### ? Welche Vorteile haben Kunden und Mitglieder?

! Einkaufen und Mitbürger treffen am Wohnort, kurze Wege, mehr Freizeit – weniger Fahrzeit, gutes Preis-Leistungsverhältnis, Einfluss nehmen auf Sortiment und Angebote im Dorfladen.

### ? Ist auch im kleineren Ortsteil Wenden ein Dorfladen realistisch?

! Die Einwohner eines Dorfes haben es immer selbst in der Hand. Im 250 Einwohner zählenden Johannesbrunn in Niederbayern gibt es seit vielen Jahren einen kleinen Dorfladen. Die Digitalisierung bietet heute neue Möglichkeiten für kleine Orte, nicht nur Waren-Automaten, sondern begehbare Lebensmittel-Container mit Self-scanning-Kassen. Eine gute Zukunftsperspektive stellen Hybride Dorfläden dar, z.B. „Tante Enso“ – teilweise mit persönlicher Bedienung – teilweise ohne – aber mit verlängerten Geschäftszeiten z.B. durchgängig von 6.00 bis 21.00 Uhr.

### ? Warum sollte ich mich beteiligen?

! Die Einwohner eines Dorfes/einer kleinen Gemeinde entscheiden durch ihr Einkaufsverhalten und durch ihr bürgerschaftliches Engagement, wie es sich in der Zukunft im eigenen Dorf leben lässt.

GEMEINSAM lässt sich die Zukunft im Dorf positiv gestalten.

Deshalb: „Aktive Bürger haben lebendige Dörfer –

die Alternative ist: „Schlafe mein Dörfchen schlaf ein“

